

— Staatsorchester Sibirien —

## Konzertanter Glanzpunkt zur Saisoneroöffnung

Oelde. Mit einem spektakulären Musikereignis, startete das Forum Oelde in die neue Kultursaison. Das Philharmonische Staatsorchester Sibirien, zum erstenmal in Europa, eröffnete seine Tournee in Oelde. Das Programm, von dem Pianisten Wolfgang Ellenberger mitgestaltet, reihte Glanzpunkte der klassisch-romantischen Musik wie Perlen aneinander.

Am Anfang stand eine Reverenz vor Joseph Haydn, dem Schöpfer des klassischen Stils. Sein Klavierkonzert D-Dur vermag durch den Charme seiner prägnant formulierten Themen auch den heutigen Hörer unmittelbar anzusprechen. Unter Leitung des Pianisten frisch und zupackend musiziert, bezauberte der erste Satz durch seine Vitalität. Der langsame Satz markierte einen idyllischen Ruhepunkt, bevor das Finalrondo mit überschäumendem ungarischen Temperament das Werk krönte.

Damit Haydn und Dvořák, deren musikgeschichtliche Standorte über 100 Jahre voneinander entfernt sind, nicht unmittelbar aufeinander trafen, gab es als pianistisches Intermezzo Beethovens „Mondscheinsonate“. Wenn auch wegen des herbstlichen Wetters die Aufführung nicht, wie ursprünglich geplant, unter freiem Himmel stattfinden konnte, spielte Wolfgang Ellenberger die Sonate mit solcher romantischer Sensibilität, daß die Hörer auch in der Aula der Realschule vom Zauber dieser Musik ergriffen, sich in eine Mondscheinnacht versetzt fühlten.

Das reizende Allegretto gestaltete er mit schwebender Leichtigkeit, um schließlich ein Presto bei den unglaublich schnellen Läufen eminentes pianistisches Können zu beweisen.

Begreiflich, daß der Beifall der begeisterten Zuhörer schier kein Ende nehmen wollte. Als Zugabe erklang das Virtuosenstück „Frühlingsrauschen“ von Christian Sinding und Chopins bekannte Etüde Des-Dur op. 25 Nr. 1.

Nachdem solchermaßen der Boden bereitet war für Dvořáks romantische Klangwelt, folgte nach der Pause dessen beliebtestes Werk, die Sinfonie „Aus der Neuen Welt“, wobei Dr. Burkhard Löher die Leitung des Orchesters übernahm. Wie der Titel besagt, hat Dvořák bei dieser 1893 in Amerika entstandenen Sinfonie sich von Themen dortiger Folklore anregen lassen.

Die engagiert spielenden Musiker aus Sibirien setzten in den Ecksätzen auf die dramatischen Impulse, ohne die Klarheit der Strukturen zu verwischen. Unvergesslich prägte sich die Englischhorn-Melodie des weitgespannten Largos ein. Von rhythmisch federnder Eleganz das Scherzo, dessen Höhepunkt ein tänzerisch beschwingter Ländler markierte.

Das Sinfoniekonzert mit dem Philharmonischen Staatsorchester Sibirien war ein vielversprechender Auftakt für die Kultursaison 1994/95.

H. A. Braun